

Einzelpreis 1200 Mf.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 28 000 Mk. pol.
Durch Zeitungshändler . . . 30.000
die Post . . . 30.000
Ausland . . . 45.000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telephon Nr. 6-86.

Postcheckkonto 60.689

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingeholte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 45.

Mittwoch, den 11. Juli 1923.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 600 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2500
Eingesandts im lokalen Teile 8000
für Arbeitssuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinteresse 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

1. Jahrgang.

Vorläufige Lösung des polnisch-danziger Konflikts.

Genf, 10. Juli. (Pat.) Nach die Sonderbundskongress des Völkerbundes, in der der Beschluss über die Dänziger Angelegenheit gefasst wurde, liegen nunmehr folgende Einzelheiten vor:

Der Bericht des spanischen Delegierten Quinones de Leon, der vom Rat angenommen wurde, gibt die Richtlinien für die Erledigung des Gesamtkomplexes der polnisch-dänziger Beziehungen. Der Rat schlägt beiden Seiten vor, sich mit Hinzuziehung des Hohen Kommissars unmittelbar zu verständigen. Dem Völkerbundskommissar wird anempfohlen, sich des ganzen technischen Apparates des Völkerbundes zu bedienen und gewisse Angelegenheiten nach eigenem Ermessens dem Völkerbundrat zu unterbreiten. Aus diesem Grunde wäre es angezeigt, die polnisch-dänziger Verhandlungen ganz oder teilweise nach Genf zu verlegen. Der Rat würde bei seiner nächsten Tagung über die bis dahin nicht erledigten Fragen entscheiden. Der Rat gibt der Hoffnung Ausdruck, daß im Augenblick der Aufrollung des gesamten Fragenkomplexes beide Seiten alle Bemühungen daran setzen werden, um dem Völkerbundrat eine glückliche Erledigung der Fragen zu erleichtern. Eine Vergleichserklärung der einzelnen Fragen durch den Rat wäre im gegenwärtigen Augenblick unzweckmäßig. Hinsichtlich des Verhältnisses der polnisch-dänziger Konvention zum Versailler Vertrag ist der Rat der Ansicht, daß man in Zweifelsfällen wegen Klärung auf den Versailler Vertrag zurückgreifen müsse, auf Grund dessen die Konvention seinerzeit abgeschlossen wurde.

Die Kompetenzfrage des Dänziger Hohen Kommissars erfordert eine ausgiebige Erörterung. Am

allgemeinen entscheidet der Kommissar selbst über seine Zuständigkeit, wohingegen diese seine Entscheidung durch die eine oder die andere Seite in Einzelfällen angesuchten und dem Völkerbundrat zur Schlichtung unterbreitet werden kann. Diese Angelegenheit möchte jedoch berart gehandhabt werden, daß der Einbruch einer Einmischung des Hohen Kommissars in die inneren Angelegenheiten Polens vermieden wird.

Der auf der Tagung als Sachwalter Polens anwesende polnische Generalkommissar in Danzig, Pluciński, betonte, daß der Völkerbundrat in gebührender Einschätzung des Ernstes der Lage die Gesamtheit des Problems behandelt habe. Er versicherte, daß die polnische Regierung keine Mühe scheuen werde, um das ganze Programm gemäß den Weisungen des Völkerbundrates zu erledigen.

Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Sahm brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Polen und Danzig sich zu den denkbaren besten gestalten möchten. Zum Schlusß berührte Redner die Bedeutung des Spruchs des Völkerbundrats für die Beilegung des Konflikts.

Genf, 10. Juli. (Pat.) Die polnische Seite vom Generalkommissar Pluciński geführten einleitenden polnisch-dänziger Verhandlungen, haben heute im Obhunde des Völkerbundes, unter Teilnahme der Direktoren Colban und Van Hamel, des Hohen Kommissars und des Präsidenten Sahm, begonnen.

veröffentlichen werde, die den Reparationsplan in seinen Grundzügen enthalten wird.

England für Prüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands durch eine internationale Kommission.

Berlin, 10. Juli. (Pat.) Das Wolfsbüro meldet aus London, daß in der gestrigen Sitzung des englischen Kabinetts beschlossen wurde, die deutsche Zahlungsfähigkeit durch eine internationale Kommission feststellen zu lassen. England wird die Initiative ergreifen und die Vereinigten Staaten auffordern, einen Delegierten zur Konferenz zu senden, die die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands zu prüfen und die Reparationsforderungen zu begutachten hätte. Frankreich wird zur Teilnahme an der Konferenz geladen und Amerika um Ernenntung des Vorsitzenden dieser internationalen Kommission gebeten werden.

Die Gefahren der Absperrung des besetzten Gebiets.

Diplomatische Schritte der deutschen Reichsregierung in London und Rom

Wien, 10. Juli. (Pat.) Die "Neue Freie Presse" berichtet aus Berlin: Die deutschen Botschafter in London und Rom haben den Auftrag erhalten, bei der englischen bzw. italienischen Regierung auf die großen Schwierigkeiten und Gefahren hinzuweisen, welche aus der Sperrung der Grenzen zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet Deutschlands erwachsen. Die deutsche Reichsregierung hat ferner den erwähnten Botschaftern die Weisung erteilt, die Angelegenheit der Todesurteile, die vom Kriegsgericht in Mainz gefällt wurden, zur Sprache zu bringen. Es wurden auch bei anderen maßgebenden Faktoren Schritte unternommen, um eine Vollstreckung dieser Urteile zu verhindern.

Das finnische Auswärtige Amt sandte dem polnischen Gesandten den Entwurf eines finnisch-polnischen Handels- und Seevertrages zu.

Großfürst Kyrill an das russische Volk.

Der russische Großfürst Kyrill Vladimirovitch ist dem Legitimitätsprinzip nach der nächste Thronwärter auf den Thron von Russland, wenn eine Wiedereinführung der Familie Romanow und eine Restitition der Monarchie in Russland mit Übertragung der Kaiserwerke an das alte Herrscherhaus in Russland käme. Großfürst Kyrill Vladimirovitch, der russische Thronwärter, wurde am 13. 10. 1876 als ältester Sohn des Großfürsten Wladimir Al'xandrovitch und der Großfürstin Maria Pawlowna, Herzogin zu Mecklenburg, geboren. Kyrill ist also der nächste Sohn des letzten Zaren Nikolaus II. Der russische Kronprinz ist seit dem 3. 10. 1905 mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen Viktorie Melitta Fedorowna, einer geborenen Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, verheiratet. Dieser Ehe entstammen nur zwei Töchter: die 1907 geborene Großfürstin Maria und die 1909 geborene Großfürstin Kyrilla. Der Großfürst hat sich, wie bekannt ist, zum "Wahrer (blüftlichs) des Thrones" erklärt. Er hält sich gegenwärtig in Coburg auf, wo er im Frühling aus Cannes überfielte. Englische Blätter veröffentlichten nun einen noch von Cannes datierten Aufruf des Großfürsten Kyrill an das russische Volk, dem wir folgende Sätze entnehmen:

"An dich, russisches Volk, wende ich mich, als nach dem Thronfolgegesetz ältester Sohn des Hauses und als Wahrer jenes Thrones, der durch Jahrhunderte der Schutz und Hort des Bandes war.

Erkenne dich auf deine Vergangenheit, russisches Volk! Über dem Russischen Reich leuchtete das christliche Kreuz der Rechtgläubigen, das Kaiserliche Gesetz schützte Leben und Besitz jedes einzelnen. Der Bruder vergaß nicht auf der Heimat die Brüderlichkeit. Der Hunger verzehrte und vernichtete nicht ganze Gebiete. In jener Zeit war jeder auch in Alter und Gebrechlichkeit versorgt und erwartet. Es gab alles für die Arbeit und das Leben Erforderliche. Und der Name Russlands war geachtet und rühmlich.

Wir wollen auch unsers Schuld bekennen; denn viel Schuld liegt auf uns. Um unserer gemeinsamen Schuld willen sind unzählige Opfer gebracht worden, die Heimsuchung Gottes hat uns zur Einstellung geführt, daß wir hinsicht die Sünde meiden wollen.

In schwerer Kriegszeit haben unsere Feinde die Erfüllung des Volkes ausgenutzt und uns überwältigt. Sie haben . . . schlechtlich das ganze russische Land in ihre Kluftnahmen gerissen. Und was war die Folge? Es wurde Hass gesät zwischen feindlichen Völkern. Verschleppt wurden Vater und Sohn, Brüder und Arbeitsgenossen, Stadt und Dorf, ja selbst innerhalb der heiligen Kirche erschienen, wie zur Zeit der Apostel, Verräte in Judas' Gestalt. Es kamen schlimme Jahre, Hunger, Seuchen, Verelendung und Verwahrlosung. Immer wieder hat das Volk seine Schuld tragen müssen, die Kommissare und die ihnen Nahestehenden, sich des Volksvermögens bemächtigt, das in Jahrhunderten gesammelt wurde. Sie haben die Beute unter sich geteilt und führen jetzt ein Prasserleben, indem sie das geraubte Gut und Russland selbst an das Ausland verkaufen.

Ich drohe dir nicht mit neuer Unterwerfung, russisches Volk! Aber ich rufe dich an — erkenn die Schuld und suche mit mir den Weg der Wahrheit und des Lichte! Es sage sich jeder von Straf- und Rachegegenden los. Gott richte über das unschuldig vergessene russische Blut und alle jene Verbrechen, welche der Verführer und Schänder des russischen Volkes über Russland heraufbeschworen hat . . .

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 11.000 poln. Mark.

Vorläufige Lösung des polnisch-danziger Konflikts.

Ein Reparationsplan des Papstes?

England für Prüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands.

Die Verständigung in Lausanne.

Gründung der Konferenz der baltischen Staaten.

Der Straßenbahnbahnhofsweg wird erhöht.

Podz soll eine neue katholische Kirche erhalten.

Bevorstehende Wettbewerbe in Kuba.

Möge der Aderhauer, der seine Scholle sieht und sie behaut, den Boden als erblichen Besitz erhalten, zugleich mit dem Recht, ihn nach Kräften zu erweitem. Möge die Entschädigung für den Übergang des Besitzes in andere Hände auf gesetzlichem Wege geordnet werden und jedem das Recht zustehen, seine Kräfte, seine Wissen und seine Liebe zur Scholle auf den weiten freien Flächen unserer Heimat zu betätigen, unter Mithilfe und Unterstützung des Staates... Möge der Besitz jedes Staatsbürgers vor fremder Gewalt bewahrt und sein Erbrecht gesichert werden... Auch soll das russische Volk im Frieden mit seinen Nachbarn leben und nicht unnötige Kosten der Wehrpflicht tragen.

Die göttliche Worschna, der kaiserliche Thron und der Fleiß des Volkes sind diejenigen Kräfte, die Russland aus einer lichten Zukunft entgegenführen werden.

Es ist nicht notwendig, diejenigen Institutionen zu beseitigen, die auf Grund einer Lebensnotwendigkeit geschaffen wurden; wohl aber jene, die die menschliche Seele berührten und entwürdigten. Aus den Regierungssämttern sind alle diejenigen zu entfernen, welche Gottlesungen oder Gegner des christlichen Glaubens sind, ebenso die Kommunisten, die allen anderen ihren Besitz nehmen und keinem etwas dafür geben wollen, die Faulenzer und Verbrecher — und an ihrer Stelle sollen die Männer mit ehrlichen Leuten besetzt werden, die ihre Heimat lieben und eine gesetzmäßige Ordnung innerhalb der Heimat anstreben. Wir müssen die Besten unseres Volkes für den Dienst an der Heimat zu gewinnen suchen; wir müssen uns ihnen mit festem Willen unterordnen und einig zu ihrem Schutz zusammenstehen. Mit sollen uns um unsere Kirche und christlichen Gemeinden scharen, um die wahrhaft würdigen Persönlichkeiten zu erkennen, die imstande sind den in Wahrheit freigezeigten Wählern Volksstag zu bilden, denn angefischt der augenblicklichen Lage Russlands ist es nur auf Grund wahrer glaubensvoller Erleuchtung des Volkes möglich, die rechte Wahl der Besten des Volkes zu treffen.

Russen! Zeigen wir der Welt endlich unser wahres Antlitz! Denn wir haben uns unsere geistigen Reichtümer alle noch bewahrt: unseren Glauben, unser gutes Herz, unsere Ehrlichkeit und unseren Mut. Wir sind dieselben geblieben, aber für uns sprechen und handeln Leute, die das russische Volk neuerlich lieben. Wir brauchen sie nicht, denn sie entwürdigen uns.

Ich bete zum Allerhöchsten, daß er unsere Wege segnen und uns Kraft verleihen möge."

Das Manifest des Großfürsten Kyrill ist vermutlich für die Verbreitung in Russland bestimmt. Deshalb wird die Kardinalserörterung der Bauern (die sie bisher nur von den Bolschewiken erhofft glaubten) nach erblichem Bodenbesitz uneingeschränkt bewilligt. Die Zusage einer Amnestie eines freigewählten Parlaments und das Bekennnis der eigenen Sünden dürfen von der gleichen populären Wirkung sein wie die Verteidigung der orthodoxen Kirche.

Neue russische Kirchenkämpfe.

Innerhalb der russischen Kirche entspinnen sich, einer Moskauer Meldung zufolge, neue heftige Kämpfe. Der Patriarch Tichon, der nach seiner Haftentlassung wieder begonnen hat, Gottesdienst zu zelebrieren, richtet einen Hirtenbrief an die Geistlichkeit und die Gläubigen, worin er heftig gegen die Führer der reformistischen Kirchenbewegung polemisiert und die Beschlüsse des Reformkonsils, die ihn seiner Patriarchen- und Mönchsmbuden entziehen, für nichtig erklärt. Er erkennt nur den Konzilsbesluß über die Einführung des neuen Kalenders an. Seit seinen früheren Angriffen gegen das Sowjetregime hätten sich die Verhältnisse in vielem geändert; jetzt müsse man z. B. die Sowjetregierung um Schutz für die verfolgten russischen Glaubensgenossen in Polen anrufen.

Seinerseits verteidigt der Vetter des neuen Obersten Kirchenrates Nowikow die Beschlüsse des Reformkonsils, das Tichon nicht wegen seiner politischen Haltung, sondern wegen seiner Verbrennung rein kirchlichen Charakters verurteilt habe. Der Oberste Kirchenrat sei entschlossen, alle diejenigen mit Kirchenstrafen zu belegen, die eine Ausübung gottesdienstlicher Handlungen durch Tichon zulassen.

Die russischen Emigranten gegen Tschout.

Moskau, 10. Juli. (A. W.) "Iswestija" bespricht in einem Beitritt das Verhältnis der russischen Emigranten zu Tichon und stellt fest, daß nicht nur das gegenrevolutionäre Russland, sondern alle Feinde des Bolschewismus auf Tichon Hoffnungen hegten, die jetzt völlig enttäuscht haben. Die Emigranten sind gegenwärtig gegen Tichon gespielt und sie werden ihn bald, wie das Blatt meint, einen Diener des Teufels nennen.

Poincaré verweigert die Auslieferung russischer Schiffe an die Bolschewiken.

Moskau, 10. Juli. (A. W.) "Iswestija" veröffentlicht eine Note Poincarés an die Sowjetunion über die in Frankreich zurückgehaltenen russischen Schiffe. In dieser Note stellt Poincaré fest, er gebe zu, daß die Schiffe Eigentum des russischen Volkes seien, doch werde er sie nur solcher Regierung zurückgeben, die von allen anerkannt seien und die die von dem früheren Russland eingegangenen Verpflichtungen übernehmen werde.

Parlamentsnachrichten.

Arbeitslosenversicherung.

Warschau, 10. Juli. (Pat.) In der Sitzung der Sejm-Kommission für Arbeitsschutz unter Vorsitz des Abgeordneten Wojski wurde zur eingehenden Verhandlung des Gesetzentwurfs von der Arbeitslosenversicherung geschritten. Geprüft wurde der erste Teil des 1. Artikels und beschlossen, als niedrigste Altersgrenze für Arbeitslose die ein Anrecht auf Unterstützung haben werden, 16 statt 18 Jahre festzulegen. Sodann wurde die höchste Altersgrenze, die 65 Jahre vorsteht, gestrichen. Die Versicherungen wurden in solche für die Haushalte und Gewerbe- werkstätten eingeteilt.

Die Mission Beneschs in Paris und London.

London, 10. Juli. (Pat.) Wie die "Times" erfahren, will der tschechische Ministerpräsident Dr. Benesch, abgesehen von den Schritten, die er in Paris in der Angelegenheit der französisch-tschechischen Beziehungen zu unternehmen gedenkt, im Botschafterrat in der favorina-Frage intervenieren, in der eine für die Tschechoslowakei ungünstige Wendung eingetreten ist. Auch in London will Benesch bezüglich der favorina-Frage verhandeln.

Paris, 10. Juli. (Pat.) Eine Meldung des "New York Herald" zufolge hat Dr. Benesch die Absicht, zwischen Paris und London in der Reparationsfrage zu vermitteln.

Paris, 10. Juli. (Pat.) Poincaré empfing heute Benesch, worauf dieser nach London weiterreiste, um mit Baldwin und Curzon zu verhandeln.

Eine Anleihe von 500 000 Goldmark für Danzig bewilligt.

Danzig, 10. Juli. (A. W.) Nachrichten aus Genf folgen, daß der spanische Vertreter Duinones de Leon über die Finanzlage Danzigs Bericht erstattet. Seit der letzten Sitzung der Finanzkommission beschäftigte man sich bereits mehrfach mit dieser Frage und erzielte günstige Ergebnisse. Sie äußerten sich in der Zuerkennung einer Anleihe in Höhe von 500 000 Goldmark, die vom Botschafterrat befürwortet worden ist. Börsenbundrat hat die durch den Sturz der deutschen Mark verschärzte schwierige Lage Danzigs in Betracht gezogen und die Anleihe bewilligt. Der Danziger Senator Vollmann berichtete über die Valutareform und de Leon schlug vor: 1. den Bericht zur Kominis zu nehmen; 2. sich an die Freie Stadt Danzig um Überweisung des nötigen Materials für die Finanzkommission zu wenden, das als Grundlage für ihre Arbeiten dienen könnte; 3. der Börsenbundrat bittet um ständige Benachrichtigung in dieser Angelegenheit.

Die Verständigung in Lausanne.

Unterzeichnung des Friedensvertrages voraussichtlich Anfang nächster Woche.

Lausanne, 10. Juli. (Pat.) Die Schweizerische Telegraphenagentur veröffentlicht folgende Einzelheiten über die in der Nacht von Sonntag zu Montag in Lausanne erzielte Verständigung zwischen den Verbündeten und den türkischen Delegierten:

Die Verbündeten verzichten auf eine Erklärung der Türken in der Zahlungsfrage, da sie der Meinung sind, daß die Nichtabgabe einer solchen Erklärung die Verbündeten an der Aufrechterhaltung ihres Standpunktes nicht hindern würde, demzufolge eine Änderung der Verpflichtungen der Türken ihren Gläubigern gegenüber nur auf der Grundlage einer Verständigung zwischen der türkischen Regierung und den Gläubigern zulässig ist. Die Verbündeten behalten sich das Recht vor, eine gemeinsame Erklärung in dieser Frage abzugeben.

Was die Erteilung von Konzessionen betrifft, so hat die türkische Delegation ihrer Regierung bereits einen Bericht über die einzelnen Punkte des diesbezüglichen Protocols unterbreitet. Aus diesem Grunde können in dieser Hinsicht noch keinerlei bestimmte Einzelheiten angegeben werden. Die in Vorbereitung befindlichen Klauseln enthalten die Anerkennung der vor dem 29. Oktober 1914 abgeschlossenen Konzessionsverträge. Für die Firmen Willets-Armstrong, Petroleum Company und die allgemeine Eisenbahnverwaltung gelten besondere Bestimmungen. Andere Bestimmungen bezwecken eine Beschränkung der bestehenden Konzessionsverträge und deren Anpassung an die neuen wirtschaftlichen Verhältnisse. Auch für Konzessionen auf den von der Türkei losgetrennten Gebieten sind besondere Bestimmungen vorgesehen.

Bezüglich der Nutzung der türkischen Gebiete, die noch vor Beginn des Weltkrieges besetzt worden sind, wurde man sich dahin einig, daß die alliierten Truppen sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung aus diesen Gebieten zurückgezogen werden sollen. Die Nutzung soll innerhalb 6 Wochen erfolgen.

Das Kriegsmaterial und die Munition, welche im Augenblick der Besiegung Eigentum der türkischen Regierung bildeten und sich nun in den Händen der Besatzungstruppen befinden, sollen der Türkei zurückgeliefert werden.

Der Friedensvertrag besitzt das System der Kapitulationen und sichert den völkischen

Minderheiten Sankt zu. Zu der Tücke reisende oder wohnende Ausländer werden den tatsächlichen Gesetzen unterstehen.

Der Vertrag wird nach der Ratifizierung durch 3 Parlamente rechtsträglich.

Im Sommer 1922 wurde ersucht, bei der Unterzeichnung des Vertrages über die Meerengen vertreten zu sein. Es kann demnach angenommen werden, daß die feierliche Unterzeichnung des Friedensvertrages noch vor dem 17. bzw. 18. Juli stattfinden wird.

Die Außenpolitik des neuen litauischen Kabinetts.

Kowno, 8. Juli. Ministerpräsident Galvanas- tas erklärte in seiner Regierungsdeklaration im Kowno Sejm, die Litauen keine natürlichen geographischen Grenzen gegen die Nachbarstaaten besitze, erschwere die Verteidigung des Landes; der Memelström und ein schmaler Küstenstreifen mit dem Hafen Memel stellen die einzige Verbindung mit der Außenwelt dar. Als Agrarland sei Litauen gezwungen, den größten Teil der von ihm benötigten Industriezeugnisse im Ausland einzukaufen. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit müsse daher die Grundlage der Verträge Litauens mit den übrigen Staaten sein. Ein Baltischer Staatenbund zwischen Finnland, Estland, Lettland und Litauen, zu welchem auch die skandinavischen Länder hinzuziehen wären, sei das zunächst legende außenpolitische Ziel. Die Befreiung des von Polen okkupierten litauischen Gebiete mit der Hauptstadt Wilna müsse weiterhin der Engelpunkt in den litauisch-polnischen Beziehungen bleiben. Die Memelfrage müsse in der Richtung gelöst werden, welche vom litauischen Konstituierendem Sejm vorgesehen sei und dem internationalen Transit durch den Memeler Hafen volle Bedeutungsfreiheit garantiert.

Kurze telegraphische Meldungen.

Die französische Kammer hat den Gesetzentwurf bezüglich der Ratifizierung des Abkommens in Sachen des stillen Ozeans und das Gesetz von der Ratifizierung des polnisch-französischen Handelsvertrages vom 6. Februar 1922 ohne Diskussion angenommen.

Der lettische Delegierte beim Völkerbund, Walters, hat in Genf die Declaration von den Rechten der Minderheiten unterzeichnet.

Ein Teil der Danziger Werstarbeiter hat gestern mittag die Arbeit niedergelegt.

In den japanisch-russischen Beziehungen sind gewisse Reibungen zu verzeichnen. Der Termin für die französisch-japanische Konferenz ist noch nicht festgesetzt worden. Die japanische Presse tritt scharf gegen Jasse auf.

Lokales.

Łódź, den 11. Juli 1922.

Die Łódzer elektrischen Zufahrbahnen.

Ein Kapitel aus der Łódzer Verkehrsmisze.

Die Zustände, die auf den Łódzer Zufahrbahnen herrschen, spotten jeder Beschreibung. Die Zeitungen haben sie wiederholt gebrandmarkt und die Direktion auf die Unzulässigkeit der Fordtauer solcher Zustände aufmerksam gemacht. Alles blieb jedoch beim Alten. Das Publikum, das verzweifelt ist, die Zufahrbahnen zu benützen, ist verzweifelt, die Direktion jedoch bleibt taub. Ihr ist es gleichgültig, ob das Publikum Hals und Beine bricht, die Hauptroute bleibt, daß für die Herren Aktionäre eine tausendsache Dividende ausgeschüttet wird.

Ein Unternehmen, wie die Łódzer elektrische Zufahrbahnen, das dem öffentlichen Verkehr dienen soll, ist jedoch nicht dazu bestimmt, den Herren Aktionären die Taschen zu füllen; es muß auch das Publikum, dem für die Benützung der Bahn Schwere Geld abgenommen wird, wenigstens einigermaßen befriedigen. Der Fahrpreis ist gerade hoch genug, kostet doch eine Fahrt von Łódź nach Aleksandrow (10 Kilometer) beinahe ebensoviel wie eine Fahrt der dritten Klasse von Łódź bis Warschau.

Muß das reisende Publikum schon die viel zu hohen Fahrpreise auf den Zufahrbahnen zahlen, so darf es aber doch wenigstens verlangen, anständig behandelt zu werden. Laut dem seinerzeit getroffenen Abkommen mit dem Magistrat der Stadt Łódź soll der Fahrpreis bis zur Haltestelle Buhle genau so viel betragen wie der Fahrpreis auf der städtischen elektrischen Straßenbahn. Drei Wochen lang hat man dieses Abkommen eingehalten, jetzt aber wurde der Fahrpreis ruhig erhöht: "die Aufsichtsbehörde wird ja wohl nichts dagegen haben!" Die Direktion der Zufahrbahnen kann eben ganz nach Belieben handeln, weshalb auch die Klagen des Publikums unverhörtigbleiben. Die Strecke von Łódź bis Aleksandrow ist in drei Zonen eingeteilt, die erste Zone geht bis zur Haltestelle Buhle, die zweite bis Kochanowska und die dritte Zone bis Aleksandrow. Für die zweite Zone Buhle—Kochanowska ist genau der doppelte Fahrpreis die Strecke Kochanowska—Aleksandrow festgesetzt, obwohl die letzte länger ist. Dies geschieht doch wohl nur aus dem Grunde, weil nur auf der Strecke Kochanowska Sonnenfrischler wohnen, denen der doppelte Fahrpreis abgenommen werden muß.

Das sind so die „Alltagsfreuden“.

Was man aber jetzt an den Sonn- und Feiertagen erlebt, spottet jeder Beschreibung. Erst am vergangenen Sonntag hatte ich. — leider! — Gelegenheit, den Verkehr auf der Alzeyer Straße zu beobachten. Die Waggons waren mit Fahrgästen so vollgepolstert, daß man darin kaum einen fand. Auch die Trittbretter waren von beiden Seiten mit Fahrgästen so besetzt, daß die Unglücklichen förmlich in der Luft schwebten. Der Zug um 9.30 Uhr fuhr glatt durch, ohne an den Haltestellen, wo Hunderte auf die Möglichkeit zur Heimkehr warteten, anzuhalten.

Ich hatte aus Alexandrow bis zur Haltestelle Quast zu fahren, mußte aber den Zug bis zur Station Buhle berufen und dann über 2 Kilometer zu Fuß zurücklegen.

An den Haltestellen spielen sich furchtbare Szenen ab. Jeder will doch heimfahren und wer stärker ist, sucht mit Gewalt wenigstens ein Plätzchen auf dem Trittbrett zu erkämpfen. Frauen und Kinder werden zurückgeschlagen. Es ist ein Wunder, daß nicht noch mehr Unfälle vorkommen!

Bei einigermaßen gutem Willen der Direktion könnte diesem allen abgeholfen werden, indem an den Sonn- und Feiertagen mehr Züge eingeschaltet werden, die solange verkehren bis alle heimgeleht sind. Die Herren Aktionäre haben jedoch genug verdient: die Züge fahren in die Reise und das Publikum kann ruhig laufen. Wer dennoch „Glück“ hat mitzukommen, wird es nicht so schnell wieder vergessen.

Ahnlich ist das Bild an den Wochentagen. Morgens verkehren nur einzelne, höchstens je zwei Wagen und die sind mit Milchfählen beladen. Leute, die früh nach Lodz wollen, um rechtzeitig zu ihrer Beschäftigung zu gelangen, können nicht misskommen. Und wenn es schon gelungen ist, einzufahren, der hat unzählige Pässe von den Milchfählen auszuzeichnen. Könnte nicht ein besonderer Milchzug eingefüllt werden?

Es ist die höchste Zeit, daß das Eisenbahoministerium sich der Sache annimmt, damit die berechtigten Klagen des Publikums endlich ein Ende nehmen. Nur durch ein energisches Eingreifen kann Abhilfe geschaffen werden, nötigenfalls durch Entziehung der Konzession und Verstaatlichung der Privatbahnen. —

W. R. F.

Die Anzeigenpreise fast aller Blätter in Polen und auch in Deutschland haben in diesen Tagen der letzten gewaltigen Geldentwertung weiterhin angezogen. Interessant ist ein Vergleich zwischen den führenden Blättern der Hauptstadt und einigen großen Zeitungen der beiden Nachbarländer. In Warschau berechnet der „Kurier Warszawski“ für einen Millimeter Raum 1200 Mp., die „Rzeczpospolita“ 900 Mp. Das „Berliner Tageblatt“ dagegen verlangt für die Nonpareilleseite 12 000 Mp. Nun entsprechen zehn Nonpareilleseiten 21 Millimeter Höhe, mit anderen Worten kostet also ein 21 Millimeter hohes Blatt in Warschau 25 500 bzw. 18 900 Mp., im „Berliner Tageblatt“ dagegen 120 000 Mp., also fünf bis sechsmal so viel! Andere Warschauer Zeitungen berechnen pro Millimeter 900 Mp. („Robotnik“), zum Teil auch nur 700 Mp. („Kurier Toruński“, „Nasz Przegrod“). Provinzzeitungen meistens 500 Mp. Während in Krakau, Lublin, Wilno, um nur einige Namen zu nennen, über diesen Durchschnittspreis von 500 Mp. für das Millimeter hinweggegangen sind, bleiben andere Blätter dahinter zurück. In Deutschland ist die Millimeterberechnung noch nicht so allgemein eingeführt wie hier in Polen, man rechnet dort meistens noch nach Zeilen. Die „Deutsche Tageszeitung“ berechnet 2500 Mp., dergleichen die „Frankfurter Zeitung“ (Main), das „Hamburger Fremdenblatt“, die „Kölner Zeitung“, die „Münchener Neuesten Nachrichten“ u. a. für die

Wunderbar! Der Friede sollte nur das Böse wieder aufmachen, daß der Krieg gestillt, und er zerstört auch das Gute, was dieser sein Gegenvort etwa noch veranlaßt hat. Der Friede sollte so eigenartig nicht sein! — Und wie lange haben wir schon Frieden?

Lessing. (Manna von Barnhelm.)

Über den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(11. Fortsetzung.)

Die alte Frau sprach es devot mit der undurchdringlich autonomen Miene, die wie eine Maske über ihrem verrunzelten Gesicht lag. Als aber die Baronin in ihren Gemächern verschwunden war, fiel diese Maske ab und ein halb zorniger, halb mitleidiger Blick folgte der Herrin. —

„Schon wieder Streit!“ murmelte sie. „Sie macht es dem armen Jungen wie seinem Vater-dereinst. Aber er wird sich so wenig überkriegen lassen wie der und eines Tages wird sie auch ihn verloren haben. Ob sie auch dann noch den Nacken so hoch und steif tragen wird?“

Fünftes Kapitel.

Graf Andreas von Losenegg war mit großem Gepränge im Erbbegräbnis auf dem Losensteiner Friedhof beigesetzt worden.

Hinter dem Sarg hatte als einzige Verwandte und Leidtragende die alte Komtesse Ulrike gestanden. Zum erstenmal hatten die weißen Stirnläckchen über den freundlichen klaren Augen nicht vibriert unter dem vergnügten Lachen, das sonst so unzertrennlich schien von ihrem guten alten Gesicht. All die vielen feinen Fältchen, in denen sonst der Schalk lauerte, waren naß von Tränen.

Zeile. Auch unter Berücksichtigung des unglaublich ungünstigen Dollarstandes in Deutschland ist das Insieren in Polen erheblich billiger.

bip. Für Amerikareisende. Im Sinne einer Verordnung der Washingtoner Regierung erteilt das amerikanische Konsulat in Warschau polnischen Bürgern, in erster Linie Frauen, die zu ihren Ehemännern fahren wollen und schon entsprechende Declarationen unterschrieben haben, bereits wieder Sichtvermerke zur Einreise nach Amerika. Außerdem wird das Konsulat auch polnischen Bürgern bis zu 18 Jahren, die zu ihren Eltern, Onkeln und Vettern fahren, sofern legitime amerikanische Bürger sind, Ausreisegenehmigungen erteilen.

bip. Tagung der Lehrer. Am 7., 8., 9. und 10. September findet in Warschau eine Tagung der Lehrerschaft Polens statt.

bip. Angehörige von im Kriege gefallenen Soldaten müssen sich, wenn sie um einen Totenschein einkommen wollen, an die bischöfliche Kurie des polnischen Heeres in Warschau, Miodowa 24, wenden. Angegeben werden muß: Vor und Zuname des Verstorbenen und der Eltern, Alter, Regiment und ungefähres Todesdatum. Desgleichen müssen 6000 M. Stempelmarken und Briefmarken für die Antwort beigelegt werden. Handelt es sich um Vermißte oder Gefangene aus dem Weltkriege, so hat man sich an das Ministerium oder auch direkt an die polnische Gesandtschaft in Wien VII, Stiftskaserne, zu wenden. Wenn der Gesuchte sich in Deutschland befinden hat, so erteilt Flügerzeige das „Centralnachweisamt für Kriegsverluste und Kriegergräber“ oder das polnische Generalstab in Berlin.

Eine neue städtische Steuer. Der Magistrat der Stadt Lodz gibt bekannt, daß dem Magistratsbeschuß vom 16. März und 22. Juni d. J. gemäß auf Grund des 2. Artikels des Gesetzes vom 21. September 1922 eine Kommunalsteuer von Verträgen über Eigentumsübertragung von Immobilien einführt wird, die zugunsten der Stadtkafe in einer Höhe von 4 Prozent von jener Summe erhoben werden wird, die dem Ausmaß der staatlichen Stempelsteuer als Grundlage dient. Dies trifft für alle Verträge zu, die nicht der Gewerbe- oder Schenkungssteuer unterliegen. Die erwähnten Gebühren werden zusammen mit der staatlichen Stempelsteuer von den Notaren bzw. Gerichtsbehörden erhoben werden. Mit dem Inkrafttreten der genannten Steuer verliert das Statut über die städtische Umsatzsteuer von Immobilien vom 5. September 1922 seine Gültigkeit.

Heute Ergänzungsmusterung des Jahraugs 1902. Wir erinnern daran, daß heute die Ergänzungsmusterung des Jahrgangs 1902 für diejenigen beginnt, die sich aus irgendeinem Gründen zur Hauptmusterung nicht eingefunden hatten.

bip. Auch im Herbst Mittelschulprüfungen. In Berücksichtigung der schweren finanziellen Lage der Schulen ferner des Umstandes, daß die Allgemeinheit noch nicht genügend über die Bedeutung von Aufnahmeprüfungen, die ausschließlich vor den Jahren vorgenommen werden, aufgeklärt ist, hat das Lodzer Schulratatorium angeordnet, daß ausnahmsweise in diesem Jahre Aufnahmeprüfungen bis zum 1. September vorgenommen werden dürfen, damit die normale Schüleranzahl in den einzelnen Klassen erreicht werden könne. Staatsliche und auch private Lehranstalten der Kategorie A. und B. plus (mit vollem und teilweisem Differenzialrecht) dürfen diese Prüfungen ohne vorherige Verständigung des Kuratoriums vornehmen.

bip. Erhöhung der Sichtvermerkgebühren nach Russland. Von gestern ab wurde der Preis für

„Und haben sich doch, weiß Gott, so schlecht verstanden, die zwei ungleichen Geschwister!“ sagten die Leute. „Sie der leibhaftige Sonnenschein, er ein finsterner Menschenfeind!“

„I was“, meinte die Frau Postmeister, „so was gleich sich aus und Geschwister bleiben Geschwister! Gar wenn eins davon auf so schreckliche Weise zugrunde geht. Es soll ja, wie sie sagen, Pfeilgift gewesen sein, wie's die Indianer in Südamerika verwendeten. So was hat man doch in unserer Gegend seit Menschengedenken nicht gehört!“

„Und es war wirklich der Sekretär Greiner, der's getan hat?“ fragte jemand dazwischen.

Der Gendarmenführer behauptete. Er sagt, alles wiese darauf hin und er habe seinen Posten offenbar schon in dieser Absicht angetreten. Unter seinen Sachen, die er zurückließ, fand man noch ein winziges Fläschchen von dem furchtbaren Gift vor und auch eine alte Injektionspräparatur, mit der er es dem Grafen beibrachte. Im Schlaf — hat Dr. Hellkreut festgestellt. Und Dr. Hellkreut war auch der erste, der gleich nach der Untersuchung des Toten sagte, das habe kein anderer getan als Greiner. Schade, daß ihn selbst nachher der Schlag rührte! Der alte Matthias auf Losenegg behauptet, er hätte vielleicht noch einige Ausklärungen in der Sache geben können. Denn er hörte ihn ausrufen: „Der Schurke! Und mir ahnte immer so etwas! Hätte ich doch den Grafen gewarnt!“ Das war, als er in Greiners Zimmer herumstöberte und die Injektionspräparatur fand. Das Gift hat blähartig gewirkt, sagte er auch. Ehe der Graf, durch den Stich aus dem Schlaf geweckt, nur recht erwachen konnte, war er auch schon bewußtlos und wenige Minuten später tot! Es ist einfach schrecklich!“

ein Sichtvermerk nach Russland auf 275 000 Mark und nach der Ukraine auf 495 000 Mark erhöht.

Das im Bau begriffene Volksbadhaus in der Nowa ist seiner Vollendung entgegen. Am Sonntag, den 15. d. M., wird um 10 Uhr die feierliche Einweihung der neuen städtischen Bauten sowie die Einweihung der Bauten stattfinden.

bip. Heute neuer Straßenbahntarif. Am 11. Juli wird der Straßenbahntarif erhöht, und zwar wird er für eine Fahrt am Tage 1500 Mark (ermäßigter Preis 800 Mark), am Abend 2600 M., und nachts 3000 M. betragen.

Zum Garterfest zugunsten der St. Matthäuskirche. Uns wird geschrieben: Die nächste Sitzung des Festausschusses für das große Garterfest findet Donnerstag, den 12. Juli abends 8 Uhr, in meiner Privatwohnung statt. Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten. Pastor J. Dietrich.

pap. Lodz soll eine neue katholische Kirche erhalten. Am Montag wurde auf Veranlassung des Kanonikus Romuald Brzezinski ein Komitee zum Bau einer Kirche im Widzewer Stadtteil ins Leben gerufen.

Energischer Kampf gegen Lieder und Taverne. Der „Przeglad Wieczorny“ veröffentlicht ein Interview mit dem Minister des Innern Dr. Kierul über den Kampf gegen die Taverne. Der Minister erklärt unter anderem, daß die Regierung die Maßnahmen gegen den Bunker und die Taverne noch zu verschärfen (??) beabsichtigt. Die Zahl der Strafmandate und der Angelegenheiten, die den Strafgerichten überwiesen worden sind, ist angewachsen. Die Regierung strebt die Sicherung einer schnellen Urteilsabgabe durch Schaffung besonderer Bunkergerichte an.

— Die Botschaft hört' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube! ..

pap. Der Stillstand in der Industrie. Im Zusammenhang mit dem Stillstand in der Lodzer Industrie haben nachstehende Fabriken ihren Arbeitern gefügt: Glaser und Comp. — 31 Arbeiter beschäftigend, Hartmann — 12 Arbeiter, Rubin — 193, Swiat — 33, Warcha — 130, Rzepkowicz — 34, Sampel — 206, Werner, Rosenblatt — 125, Vibrowski — 126, Reichmann — 24, Morajanc — 16, Rogozinski — 79, Warszawski und Comp. — 80, Rosenblatt, Ciszkowski und Comp. — 85, Herzlowicz — 39 und Banikowski — 13 Arbeiter.

pap. Die Lohnbewegung. Die Bauarbeiter haben neue Lohnforderungen erhoben, und zwar verlangen sie für einen Maurer und Zimmermann 1410 Mark und für einen unerlernten Arbeiter 8500 M. stündlich. Der Fachverband der Bauarbeiter hat auf Grund eines Vertrages mit den Arbeitgebern die Höhe der Saisonarbeiter mit Wirkung vom 1. Juli d. J. wie folgt festgesetzt: Maurer und Zimmerleute 7055 M., Pfasterer 7320 M., Betonarbeiter 6120 Mark und für Schubarbeiter 3660 Mark für die Stunde.

bip. Die Buchdrucker beschlossen, eine 28 prozentige Lohnerhöhung zu fordern. Für den Fall, daß ihnen diese Lohnerhöhung bis zum 29. d. M. nicht gewillt werden sollte, würden die Drucker den seineszeit mit den Druckereibesitzern abgeschlossenen Vertrag, in dem sie sich verpflichteten, bis zum 1. September keine Lohnerhöhung zu fordern, brechen und eine 30 prozentige Erhöhung ihrer Löhne verlangen!

bip. Nach eintägigem Ausstand ist den Herren Schneidern eine 25prozentige Lohnerhöhung bewilligt worden.

Der Herr Bezirksrichter sagt, ihm sei nur unbegreiflich, warum Greiner den Grafen überhaupt getötet hat? Das Geld lag doch im Arbeitszimmer im Schreibtisch verwahrt und dazwischen liegen zwei unbewohnte Zimmer. Greiner, der jeden Winkel kannte und, wie sich ergab, den Schreibtisch mit Nachschlüsseln geöffnet hat, hätte es ruhig nehmen und damit das Weite suchen können, ohne den Mord zu begehen!“

„Vielleicht hat er dadurch den Verdacht auf andere enken wollen, als hätten die den Mord aus Rache getan? Sie haben ja auch zuerst den Forstgehilfen Meier eingezogen!“

„Dann hätte er aber doch nicht Gift und Spritze zurückgelassen! Das sieht ja aus, als läge ihm nichts daran, wenn man wüßte, er war es!“

Das ist vielen Leuten rätselhaft. Auch die Geschichte mit Fräulein Hellkreut. Man hat doch bisher nichts bemerkt und nun auf einmal läuft sie mit ihm davon, wo doch jedermann weiß, daß der junge Baron Spannberg sich um sie beworben.“

Man tuschelte noch viel und die Frauen steckten die Köpfe immer eifriger zusammen.

Auch der Bürgermeister unterhielt sich leise mit dem Bezirksrichter über die Sache. Aber ihre Gedanken galten mehr der Zukunft Loseneggs.

„Ob man den Schild zerbrechen wird, wenn der Sarg beigelegt ist?“ meinte ersterer. „Schließlich war Graf Andreas doch der letzte Losenegg und die Komtesse, die nun alles erbt, wird sich des Besitzes nicht mehr lange freuen, bei ihrem Alter! Da wird wohl der Fiskus bald ein gutes Geschäft machen. Die wertvollen Sammlungen kommen wahrscheinlich auch an den Staat, wenn über sie nicht besonders testiert wurde.“

bip. Die neuen Haushälterbezüge. Vorgestern trat im Lokal des Arbeitsinspektorats die vom Ministerium für Arbeit- und soziale Fürsorge eingesetzte außerordentliche Schiedskommission zusammen, um die Lohnaufbesserung der freilgenden Haushälter festzusetzen. Diese wurde mit 700 Prozent der Löhne vom 29. November 1922 festgesetzt, was für einen Haushälter I. Klasse 72 000 M. und für einen 5. Klasse 18 000 M. wöchentlich ausmacht. Obige Sätze haben bis zum 30. Oktober d. J. Geltung.

bip. Pflichtsternungsarbeiten in homöopathischen Dosen. Gestern nahm der Magistrat die Arbeiten zur Ausbesserung des Plasters in der Sauerstrasse und Prinzessinstraße wieder auf und bestimmte für jede Art der Arbeit je 6 Arbeiter. Auf diese Weise dürften die Pflichtsternungsarbeiten in einigen Monaten beendet werden.

"Warum sieht man so viele Herren, die zu kleinen Hüte tragen?" fragte ein englischer Hutmacher in einem Londoner Blatt, und er führt des weiteren aus, daß die Männer beim Hüteaufzug zu wenig darauf achten, ob ihnen die Kopfbedeckung auch wirklich sitzt. Da aber der modische Sitz des Hutes für die Gesamttoilette des Herrn von großer Wichtigkeit ist, sollte man den Erwerb einer Kopfbedeckung nicht auf die leichte Achsel nehmen. Viele Männer haben die Angewohnheit, ihren Hut auf der Spitze des Kopfes zu balancieren. Dann ist es ganz natürlich, daß sie ihn zu klein wählen. Noch häufiger aber sind diejenigen, die sich völlig in die Hand des Verkäufers geben und damit einen schweren Fehler begehen. Der Verkäufer will meistens nur möglichst rasch seine Ware los werden und erklärt dem Kunden, wenn dieser leise Zweifel über den guten Sitz äußert: "Das ist genau die Größe, die Sie haben müssen." Es ist aber nicht nur notwendig, beim Anpassen eines Hutes vorher Maß zu nehmen und die Kopfform genau zu beachten, sondern der Verkäufer soll auch noch mit dem Kunden unter der Krempe herumführen, um festzustellen, daß genügend Raum für einen bequemen Sitz vorhanden ist. Nicht alle Kunden besitzen die normale ovale Form des Kopfes, für die die Hüte meistens gearbeitet sind; eine ganze Anzahl hat mehr rundliche oder langgestreckte Köpfe. Für sie müssen besondere Hüte aufgeschaut werden, und das ist keine ganz leichte Arbeit. Die wenigen Herren, die auf tadellosen Sitz des Hutes achten und wissen, daß sie kein normale Kopfform haben, lassen sich ihre Hüte nach Maß anfertigen, und dann sollten tüchtige Kaufleute eine größere Anzahl ihrer Kunden erzielen. Für den "Gentleman" ist überhaupt der Hut nach Maß das Ideal.

Bei uns freilich dürfte diese Aufforderung des englischen Hutmachers wenig Anlang finden, denn wir sind ja in Toilettenfragen nicht so peinlich wie der Brite. (Vor allem haben wir fast alle nicht mehr das Gebläse dazu.) Aber mehr daran achten, daß der Hut ordentlich sitzt, könnten auch bei uns viele Herren.

pap. Ertrunken. Vorgestern ertrank beim Baden in dem Rudolf-Kreis gehörenden Teich in Effinghausen der 12jährige Erwin Brodzinski, der bei Landwirt Johann Günther in Dienst stand. Die Leiche des Ertrunkenen wurde gefangen.

pap. Lebensmüde. Der Händler 41 wohnhaft Michael Neumann erkangt sich vorgestern. Der herbeigemeldete Arzt stellte den eingetretenen Tod fest. — Vorgestern der Unterzeiger 7 wohnhaft Josef Urbanik in selbstmördlicher Absicht starb. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte ihm die erste Hilfe. — bip. Im Vorwege des Samtes an der Ecke der Petritzauer und Zielonkastraße wurde eine am Boden liegende Frau bemerkt, die leise flöhte. Es wurde festgestellt, daß dies die 22jährige Anna Jagielska, Petritzauer 178 wohnhaft war, die in selbstmörderischer Absicht starb zu sich genommen hatte. Die Lebensmüde, die jede Hilfe heilig abwehrt, wurde in bedenklichem Zustand in das Spital in der Drewnowskistraße gebracht. — pap. Der Nowo-Zarewitscha 5 wohnhaft Włodzimierz Elżebierzyński hängte sich im Flur dieses Hauses an einem Halsknoten. Der Arzt der Unfallrettungsbereitschaft stellte den bereits eingetretenen Tod fest.

pap. Wenn Kinder unbeaufsichtigt sind... Das ohne Aufsicht gelassene 3-jährige Kind der Eheleute Topolski (Szara 18) stürzte aus einem Fenster des ersten Stockwerkes auf die Straße. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte ihm die erste Hilfe.

bip. Es geht Ihnen zu gut... In der Lipowa 46 brach zwischen den Nachbarn Stanisław Cieplakowski und Gustaw Elżebierzyński eine Schlägerei aus, während der sie sich gegenseitig Schlägen und Schlägen beibrachten.

pap. Verkäuferin und Ladendiebin. In des Galanteriewarengeschäfts des Walter David (Zielonka 19), in dem seit letzter Zeit hygienische Dienstäste vorgenommen sind, kam ein Unbekannter der dem Geschäftsinhaber seine eigenen gestohlenen Sachen zum Verkauf anbot. Die hierbei in Kenntnis gesetzte Polizei nahm eine Untersuchung vor, die ergab, daß diese Dienstäste seine Nachbarin 47 wohnhaft Verkäuferin Anna Schäffer verübt hatte. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

bip. Unfälle. Die Drewnowska 27 wohnhaft 65-jährige Antonina Rybicka stürzte von der Treppe. Sie wurde nach dem Krankenhaus in der Drewnowska geschafft. — Auf der Eisenbahnrampe der Łódźer Fabrikbahnen explodierte beim Verlassen ein Vollen Schwefelsäure. Die Arbeiter Marek Michalski (Automerija 19) und Józef Buda trugen Brandwunden am rechten Fuß davon.

bip. In der Ecke der Nowo-Cegielska und Lesznostraße wurde der 7-jährige Schulkind Silberberg, Nowo-Cegielska 28 wohnhaft, von einem Motorrad überfahren. Silberberg trug einen Bruch des Schädelbeins sowie Verletzungen am ganzen Körper davon.

Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Gedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: 50 000 Mark von Missionar Kahl.

Kunst und Wissen.

Morris Rosenfeld gestorben. Der jüdische Proletarierdichter Morris Rosenfeld ist im Alter von 61 Jahren im Industrieviertel von New York gestorben. Morris Rosenfeld war ein wahrer Dichter, dessen Lieder Leib und Seele der Arbeiter zum Ausdruck brachten. Seine Dichtungen spiegelten eigene traurige Erlebnisse des jüdischen Schneidegerüsts wieder, das aus dem zaristischen Russland der Judenpogrome flüchtete und in den Ausbeutungsfällen Londons und New Yorks in schwerster Arbeit sein elendes Bild verdeckten mußte. Viele seiner Gedichte sind ins Deutsche, ins Polnische und Russische übersetzt worden. Rosenfeld war mehr als zwanzig Jahre blau gewesen.

Eine Encyclopädie der Weltliteratur. Die Akademische Verlagsgesellschaft Athenaeum, bekannt durch das monumentale Bürger-Brückmann'sche Handbuch der Kunstuissenschaft, bringt jetzt eine Encyclopädie der Weltliteratur heraus, ein Unternehmen von großartigen Formen. Der Herausgeber dieses von zahlreicher Universitätslehrern und Fachgelehrten bearbeiteten "Handbuchs der Literaturwissenschaft" ist Oskar Wolke. Es erscheint in Folioformat in Besserungsform mit etwa dreitausend Illustrationen, farbigen Tafeln, Handschriftenproben, Faksimiles u. s. w. Methodisch wird diese neue Weltliteraturgeschichte die modern philologisch-ästhetische Betrachtung der Dichterwerke herausarbeiten, der gegenwärtige Stand der ausländischen Forschung wird überall berücksichtigt; die Encyclopädie als Ganzen will ein Denkmal deutscher Wissenschaft sein, gleichzeitig Gemeingut des deutschen Volkes werden. Zu den Mitarbeitern gehören u. a. Becht-Leipzig, Fehr-Zürich, Frings-Bonn, Hecht-Göttingen, Heß-Freiburg, Heusler-Basel, Kappelmacher-Wien, Keller-Münster, Clemperer-Dresden, Kröner-Prag, Pommersch-Greifswald, Neubert-Berlin, Ohnsfeld-Frankfurt, Hoch-Wien, W. H. Röder-Berlin. Zunächst gelangen zur Ausgabe: Walzel, Gestalt und Gestalt im Kunstwerk des Dichters; die romanischen Literaturen (19/20. Jahrhundert von Heß, Renaissance von Clemperer-Ohnsfeld); Fehr, Englische Literatur des 19/20. Jahrhunderts; Heusler, Amerikanische Literatur; Röder, neuere nordische Literatur.

Vom Film.

Der Abgeordnete "Die „Luna“-Filmbühne bringt wieder einmal einen Film mit Hoffnungen und Enttäuschungen, diesen beiden wahrhaft reichen Künstlern. Der Film, der, wie das bei Morhinch in immer der Fall ist, ein physiologisches Thema behandelt, führt uns nach England und lädt uns einen Blick werken in das englische Parlament. Der Held des Films, ein hervorragender Parlamentarier, sucht seine Nervenzerrüttung durch Morhinch in hellen und verschämt natürlich dem gesäßlichen Gifft mit Leib und Seele. Da er sein bisheriges Dasein nicht mehr zu ertragen glaubt, folgt er mit einem Doppelgänger einen Pakt, auf Grund welches dieser seine Stelle vertretet. Auch in seinem Heim, da seine Frau schon Jahre lang nur der Form nach seine Gattin ist. Unterbrechungen dieses Lausches bestärken den Morhinch in seiner Überzeugung, daß sein Vertreter seinen Platz besser als er anstelle und er findet schließlich die richtige Lösung des Doppelpacts: eine verfälschte Dose Morphin macht seinem verschwundenen Dasein ein Ende. Vorher kommt die bisher ahnungsvolle Gattin, die ihren völlig verwandelten Mann — eben den Erzähler — wieder lieben gelernt hatte, aufgelöst werden. Die leise Verstimmung, die sich ihrer daranfangt bemächtigte (mein Gott, es ist doch auch keine alltägliche Sache, die Frau eines Mannes zu sein, den Gatten zu nennen man kein Recht hat!), verschwindet, als der sich als schrägsinniger Politiker und glänzender Redner entpuppender Erzähler-Gatte zum Außenminister ernannt wird.

Der ungewöhnliche Vorwurf des Filmamateurs stellt an den Darsteller der Titelrolle nicht leichte Anforderungen. Morhinch spielt seine Doppelrolle mit gewohnter Meisterschaft. Auch seine Partnerin, die diesmal etwas im Hintergrund bleibt, steht auf der Höhe ihrer Kunst. Der Aufbau des Films und die Komposition der Bilder ist ziemlich gut. Der Abgeordnete hält den auf den Ausgang neugierigen Buschauer bis zuletzt in Spannung.

Sport.

bip. Pferderennen in Nuda-Pabianica. Ende dieses Monats wird auf der Rennbahn der Warschauer Gesellschaft für Pferdezucht in Nuda-Pabianica das diesjährige Rennen des 10. Artillerieregiments stattfinden, an dem sich außer den Pferden des Offizierkorps auch die Pferde der besten Łódźer Ställe beteiligen werden.

Vereine und Versammlungen.

bip. Der "Verband der Ledearbeiter in Polen" wurde bestätigt. In diesen Tagen wird eine Ortsgruppe dieses Verbandes in Łódź eröffnet werden.

Im Radogoszcer Turnverein, Brelera 14, fand am Sonnabend abend unter dem Vorsitz des Herrn Reinhold Mills eine zahlreich besuchte Monatsversammlung statt. Zunächst wurde die Niederschrift von der letzten Monatsversammlung verlesen, worauf der Bericht über das am 1. d. M. vom Verein veranstaltete Gartenfest erstatzt wurde. Aus diesem war ersichtlich, daß dieses Fest einen so gelungenen Verlauf nahm, daß für die Vereinskasse ein Reingewinn von nahezu drei Millionen Mark erzielt wurde. Hierauf wurden die Herren Otto Grälli und Oskar Griesel als aktive Mitglieder in den Verein aufgenommen. Sodann wurde beschlossen, die Jahreshauptversammlung des Vereins für den 28. d. M. einzuberufen und das diesjährige Wunderpreisturnier für die aktiven Turner des Vereins Ende August zu veranstalten. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß die vom Verein bestellte Vereinsfahne bereits fertiggestellt ist; es wurde beschlossen, daß der Tag der Einweihung in der Jahreshauptversammlung festgesetzt werden soll.

Aus dem Reiche.

Bundessängertag der deutschen Männerchor-Posen-Pommern.

Das erste Sängertag des "Bundes deutscher Männerchor-Posen-Pommern" am Sonnabend und Sonntag hat in Bromberg unter Teilnahme weiter deutscher Kreise aus Stadt und Land einen erhebenden Verlauf genommen. So durften alle Teilnehmer mit Genugtuung auf dieses erste deutsche Bandessängertag zurückblicken als eine Veranstaltung großen Stils, in der das deutsche Lied sich als einzigende Kraft des deutschen Volksstums bewähren konnte.

Die feierliche Eröffnung des Bandessängertages bildete, nach der Bromberger "Deutschen Rücken", die Missionskirche Vesper in der Evangelischen Pfarrkirche am Sonnabend nachmittag. Der Gottesdienst der Vesper gestaltete sich zu einer wahrhaft erhebenden Weihsuhr durch die glückliche Wahl der verschiedenen Sätze, deren Stimmgewalt auf dem Grunde eingänglicher Melodien sich zu nachhaltiger innerer Auswirkung verdichten.

Die zweite "Station" der Veranstaltungen am Sonnabend, war der feierliche Vortragsabend, der die Sänger in Vaters Räumen zu einer längeren "Tagung" vereinigte unter dem Wahlspruch "Hier sind wir versammelt zu loblichem Tun".

Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete dann am Sonntag nachmittag das große Festloge in Vaters Garten, in dem sich eine schier erdrückende Fülle von Besuchern eingefunden hatte. Alle Darbietungen fanden den wärmsten und nachhaltigsten Beifall der Hörer. Den "offiziellen" Abschluß des Tages und Abends gab ein Konzert und später ein Festball im Saale.

Zaier. Von der Tuchmacher-Gesellen-Zunft. Am Sonnabend hielten die Tuchmacher-Gesellen im eigenen Herbergssalon um 7 Uhr abends unter dem Vorsitz des Altgesellen Herrn Adolf Bubanu ihre halbjährliche Hauptversammlung in Aussicht. Von 83 Mitgliedern ab. Zunächst wurde der Rechenschaftsbericht vom Altgesellen vorgelegt und angenommen. Es wurde beschlossen, den Monatsbeitrag von 200 auf 2000 Mark zu erhöhen und an alle Mitglieder wöchentlich 15 000 und bei einem Todesfall 100 000 Mark auszuzahlen. Diejenigen Gesellen, die vor dem Kriege eingeschrieben waren, jetzt aber in die neue Liste noch nicht aufgenommen wurden, haben keinerlei Anspruch auf Rentengeld oder Unterstützung für den Todesfall. Gegenwärtig sind 350 Gesellen eingeschrieben. Die Tuchmacher-Gesellen bestehen ihren eigenen Beichenwagen, der auch von der übrigen Einwohnerschaft (gegen Bezahlung) in Anspruch genommen wird. Nachdem noch vier Ansagerne freigesprochen worden waren, wurde die Sitzung um 10 Uhr abends geschlossen.

— Vom evangelischen Kirchen-Männer-Gesangverein "Konkordia". Am Sonnabend fand eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins statt. Die Sitzung wurde im zweiten Termin in Anwesenheit von 49 Mitgliedern um 8 Uhr abends vom ersten Vorsitz Herrn Oswald Budwig eröffnet. Zum Beiter der Versammlung wurde Herr Roman Kunek einstimmig gewählt, welcher seinerseits die Herren Emil Bucholz und Reinhold Langhans zu Beisitzern und Seinen Adolf Wagner zum Schriftführer berief. Zunächst wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, worauf der Vorsitz Herr Oswald Budwig den Tätigkeitsbericht bekannt gab. Hierauf wurde vom Kassier Herrn Emil Droste der Rechenschaftsbericht vorgelegt, der gutgeheissen wurde, um alle Ausgaben des Vereins bestreiten zu können wurde beschlossen, den Monatsbeitrag der Aktiven von 800 auf 4000 Mark und den der Passiven von 1000 auf 5000 Mark sowie die Einschreibebühr für neueintretende Mitglieder von 12 000 auf 50 000 Mark zu erhöhen. Sodann wurde noch beschlossen, den Jahrestag der neuen Fahnenweihe am Sonntag, den 29. Juli, nachmittag um 2 Uhr, im Turnergarten feierlich zu begehen, wozu auch alle Gesangvereine der Vereinigung einzuladen sind.

— Kinderfest. Am Sonntag fand ein Ausflug der Kinder aus dem Kindergottesdienst statt. Um 1 Uhr mittags versammelten sich die Kinder mit Sämpions und Färbchen auf dem Kirchenplatz, wo sie von den Helfern und Helferinnen in Reihe und Glied aufgestellt wurden. Um 2 Uhr segte sich der lange bunte Zug in Bewegung, dem Stadtwalde zu. Im Walde wurden vom Radogoszcer Kirchenchor das Lied "Wir wollen den Herrn rühmen" unter der Leitung des Dirigenten Herrn Julius Bojanowski vorgetragen, worauf die Kinder verschiedene Gedichte und Gesänge zu Gehör brachten. Herr Pastor Kaljmański hielt dann eine Ansprache, worauf ein jedes Kind in den Glücksläden griff und ein Los zog, gegen welches gar schöne Sachen eingetauscht werden konnten. Es wurde auch eine Sammlung für kirchliche Zwecke veranstaltet, welche viele tausend Mark einbrachte. Beim Eintritt der Dunkelheit wurde mit Gebet und dem Lied "Weil ich Jesu Schädel bin" der Heimweg angetreten.

Warschan. Wie Danziger Tafel gekocht wird... Auf dem Warschauer Hauptbahnhof wurde eine aus 2 Sofas bestehende Sendung bemerkbar, die der Polizei verdächtig vorkam. Sie war für das Eisenwarenlager von Bemel Rosin, Grzybowski Platz 12, bestimmt. Als man die Möbelstücke untersuchte, zeigte es sich, daß sie mit Tafel gefüllt waren. Während der Untersuchung wurden nach demselben Lager 4 geschlossene Näh-

maschinen gebracht. Als der Schuhlosten abgenommen wurde, stellte sich heraus, daß die Käufe fehlten; die Höhle war mit Tabak ausgefüllt. Rosyn, der die Polizisten mit 2 990 000 Mark zu bestechen versuchte, wurde zusammen mit einem gewissen Abram Baraban (Wiesenstr. 7) verhaftet, der den Tabak aus Danzig herübergeschmuggelt hatte.

— Drei Opfer der Weichsel. Oberhalb der Eisenbahnbrücke ist in der Weichsel beim Baben ein unbekannter Mann ertrunken. Das gleiche Los traf den 17-jährigen Michael Wiśniewski, wohnhaft Maria Kazimiera 32, und den 16-jährigen Wladyslaw Ossowski, Marschallowskastr. 83, dessen Leiche noch nicht aufgefunden werden konnte.

— Ein deutscher Diplomat bestohlen. In die Wohnung des deutschen Gesandtschaftsrates Graf Dornhoff, Aleja Ruz 1, drangen durch ein offenes Fenster Diebe ein, die einen indischen Divan, eine silberne Uhr, einen Damenskunkspelz, eine größere Anzahl von Taschenstücken und viele andre Sachen im Werte von 100 Millionen Mark entwendeten.

Lemberg. Schredensstat eines jugendlichen Sabisten. Vor dem Lemberger Schwurgericht wurde legitim ein eigenartiger Prozeß verhandelt. Der 17-jährige Antoni Małk hatte vor einiger Zeit in einem Wald bei Sosol die 18-jährige Anna Karpow ermordet. Er trof das Mädchen, als sie dabei war, Beeren und frisches Grün zur Ausschmückung der Wohnung für die Feiertage zu sammeln. Er hat sie, ihm einen Teil des gesammelten Grüns zu geben; als sie das verweigerte, schlug er sie so stark, daß ihr das Blut aus dem Gesicht sprang. Der Anblick des Blutes hat ihn nun seiner Tugasse nach so von Sinnen gebracht, daß er sein Taschenmesser zog und wie ein Rasender auf das Mädchen einschlug. Dann ergriff er einen Knüppel und hieb solange auf ihren Kopf ein, bis dieser eine formlose Masse war. Während der ganzen Verhandlungen wußte der Angeklagte fortgesetzt und konnte keine Entlastung abgeben, weswegen er die Tat begannen hat. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus mit besonders verschärfter Haft verurteilt.

Laurahütte-Siemianowiz. 300 Millionen Mark geraubt. Nachts drangen Diebe in den Kellerraum des Finanzamtes in Laurahütte. Sie sprengten die Decke nach dem Obergeschoss, von wo aus sie zu den Kassenschränken gelangen konnten. Die Kassenschränke wurden vermittelst Schweißapparaten geöffnet. Die Diebe rannten, wie bisher bekannt wurde, insgesamt 300 Millionen Mark. Von den 300 Millionen waren 90 Millionen zur Auszahlung an die Gemeindebeamten, die am 1. Juli ihre Gehälter noch nicht erhalten hatten, bestimmt, der Rest für Rentenempfänger. Der größte Teil des gestohlenen Geldes war tags zuvor von großen Firmen für Steuern eingezogen worden.

Aus aller Welt.

Für Milliardenwerte Petroleum verbrannt.

Duplicität der Fälle.

Wie die „Gazeta Poranna“ berichtet, wütete am 7. in der Umgebung von Sanok in Galizien ein Gewitter. Ein Blitz schlug in Potok in einen Schacht der Gesellschaft „Endermann und Palmann“ ein, der in Flammen aufging. Der Schaden beträgt eine halbe Milliarde Mark. Dasselbe war in Winnica der Fall, wo ein Schacht des Naphthalonjers abbrannte. Menschenopfer waren in beiden Fällen nicht zu verzeichnen.

Wie die „Gazeta Poranna“ aus Balu erfährt, ist in dem dortigen Naphthalunternehmen „Suchariu“ ein Niesenbrand ausgebrochen. Dem Feuer fielen 15 Schächte von einer Gesamtagesproduktion von 30 000蒲 Naphtha zum Opfer. Das Feuer dauerte 48 Stunden. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Ein Katastrophenstag an der Zugspitze.

Am Sonntag, den 1. Juli, sind wie bereits kurz gewebt, auf dem österreichischen Teile der Zugspitze, im Gebiete der Wiener Neustädterhütte, vier junge reichsdeutsche Touristen abgestürzt und tot geblieben. Es handelt sich hier nicht um einen Unglücksfall, daß zur gleichen Zeit erfolgte, sondern innerhalb dreier Stunden erfolgte ein Absturz nach dem andern, und, was in der alpinen Unglückschronik noch nicht verzeichnet ist, die Ursache der Katastrophe ist, eine und dieselbe Stelle oberhalb des Gipfels, dort, wo stark verhorchter und bereister Schneeliegt. Alle die verunglückten Touristen kamen dor, wohl in Unterschätzung der Schneeverhältnisse, in diesem steilen Stücke zum Sturze, sie wurden in rasendem Tempo bergab gefüllt, keiner von ihnen konnte, trotzdem rasch Hilfe zur Stelle war, dem Leben erhalten werden.

Wie in den höheren Lagen aller Berge, ist auch die Zugspitze heuer noch stark mit Alt schnee bedeckt, zu dem sich die Neuauflage der letzten Wochen gesellte. Am vergangenen Sonntag unternahm eine Reihe von Einzelpartien von der Wiener-Neustädterhütte aus den derzeit nicht ungefährlichen Aufstieg zum Zugspitzpiel. Ungefähr 10 Meter unterhalb des Gipfels, in der Gegend, die „Rote Eide“ genannt wird, ist ein sehr steiler Hang zu überqueren, der unter den Schneehäcksen von heule großer Gefahren liegt, weil die Schneerücken dort zusammengefroren sind; in den ersten Morgenstunden, wenn

die Sonnenexposition noch niedrig ist, werden solche Stellen häufig unterschätzt. Einige Partien, die mit Gipfel ausgestattet waren, hatten diesen Hang ohne Urfall passiert. Eine um 7 Uhr früh kamen auf dem Aufstiege zum Gipfel zwei reichsdeutsche Touristen, darunter der Fellhändler Andreas Stöck aus München, an diese Stelle. Stöck glitt aus, stürzte über das steile Firnisfeld ob, sein Schädel war besiegelt, als er in die nicht weniger steilen Felspartien dieser Gegend kam. Unaufhaltsam ging es in die Tiefe. Sein Begleiter meldete das Unglück sofort in der Neustädterhütte, eine Expedition brach sofort auf und fand den Verunglückten schwer verlegt, aber noch lebend, in einer Felsspalte. Man war eben im Begriffe, den Bewußtlosen anzuseilen und ihn aus dem Felsen herauszutransportieren, da vernahm die aus vier Männern bestehende Bergungsexpedition über sich in der Absturzlinie Stöcks Voltern und Brassen, als ob Steinschlag käme. Im nächsten Augenblick zeigten sich die Körper zweier Männer, die halblos und furchtbar ananstauen von Fels zu Fels geschleudert wurden, Steinblöcke und Eisstücke waren in Begleitung der beiden Stürzenden, mit ungeheurem Wucht pflasterten die Leiber an die Felswände. Ohnmächtig, selbst in großer Gefahr, mitzutun zu werden, mußten die Expeditionsteilnehmer dieses grauenhaften Schauspiel mitansehen.

Es handelt sich um die zwei reichsdeutschen Touristen Iring Hermann Schulz aus Berlin und den Elektrotechniker Peter Dennerl aus München, die an der gleichen Stelle wie Stöck unterhalb des Gipfels gemeinsam zum Sturze gekommen waren. Einer der beiden Körper wurde in der Rinne, aus der die vier Herren Stöck herausgeholt wollten, an einen Felsvorsprung geschleudert und war mit ungeheurer Wucht, daß die vier Männer mit Blut bespritzt wurden; er blieb tot liegen. Sein unglücklicher Gefährte stürzte weiter, man sah seinen Körper in einer Felskluft verschwinden; sein Schädel ist nicht ungewöhnlich.

Nun wurde Hilfe aus Chiemwald geholt, eine Expedition, bestehend aus sechs Bergführern und zehn Trägern sollte aus Chiemwald und Umgebung ins Hüttengebiet, um die Unglücksfälle zu bergen und herabzubringen. Inzwischen hatte man auch Stöck zum Schuhhaus gebracht, der Arzt Dr. Kohn aus Frankfurt, der zufällig anwesend war, half aber nur mehr einem Sterbenden; in Chiemwald verschwand Stöck am Morgen des kommenden Tages.

Während der Bergungsarbeiten für die zweite Unglückspartie ereignete sich an eben derselben Stelle der dritte Fall. Ein junger Münchner Tourist Karl Barcher, glitt aus und stürzte ins Schneefeld ab, unweit der Wiener-Neustädterhütte blieb sein Körper liegen; leblos; er war das vierte Opfer dieses Unglücksstages. Sein Transport zur Hütte vollzog sich ohne Schwierigkeiten, er war der erste von den vier Unglückslichen, die in der Hütte Aufnahme fanden.

Bon einer dreiköpfigen Touristengesellschaft, die am Dienstag in der Höhlenhütte übernachtete und am Mittwoch morgen die Zugspitze besteigen wollte, stürzte nach einer Meldung aus Innsbruck ein Berliner Schlossermeister ab und erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Große Hitze in Berlin. Wie aus Berlin gemeldet wird, herrschte dort am vergangenen Sonntag eine Hitze von 30 Grad Celsius im Schatten. Eine Person starb und 4 erlitten Herzschlag.

Handel und Volkswirtschaft

Aenderung der polnischen Finanzpolitik?

In Kreisen, die der Regierung nahestehen, geht das Gerücht um, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, alle Devisenverordnungen der letzten Zeit zurückzuziehen und zur früheren Politik zurückzukehren. Vor allem sollen auf die Weise die Devisenkommission aufgelöst und im Zusammenhang damit den festgesetzten Banken die Devisenrechte zurückerstattet werden.

Die Lodzer Devisenkommission.

bip. Wie bereits berichtet wurde, ist in Lodz eine besondere Devisenkommission gebildet worden, die ihre Sitzungen täglich von 5 bis 6 Uhr in der Bank christlicher Kaufleute und Industrieller (Petrakauerstr. 113) abhält. Wer Devisen erhalten will, reicht in einer der Banken mit Devisenrecht ein Gesuch ein; die Formulare sind in der Delegatur des Finanzministeriums (Przejazd 4) zu haben. Sie sind vom Interessenten unter Angabe der Gründe, die ihn zum Ankauf der Devisen berechtigen, sowie der Menge der benötigten Fremdwerten auszufüllen. Diese Gesuche werden von der Bank an die Devisenkommission weitergeleitet, die sie überprüft und dann darüber entscheidet, ob der Betreffende die Valuten erhalten soll. Diejenigen Devisenbanken, die für

ihre Kunden die Konzession erlangt haben, können dann die Devisen beschaffen. Da die Antworten auf die Gesuche noch am nämlichen Tage erteilt werden, kann der Kunde schon am nächsten Tage die Entscheidung der Devisenkommission in der Bank erfahren.

Die Kommission wird in erster Linie den Bedarf an Devisen, zwecks Einkauf von Rohstoffen für die Industrie und Deckung der laufenden Rechnungen berücksichtigen. Dann folgen Handelsinteressen unter Bedarf an Devisen zur Einführung unentbehrlicher Artikel des ersten Bedarfs, ebenso wie derjenigen Artikel, die zwar im Inland erzeugt werden, deren Preis aber sehr hoch ist, und wenn die Kaufleute dafür bürgen, dass die Einfuhr dieser Artikel die Preise herabsetzen wird. Ferner werden nach Möglichkeit von der Devisenkommission auch andere Fälle berücksichtigt werden, so z. B. Überweisung von Geld nach dem Ausland für Studierende, Familienangehörige oder, wenn es sich um Reisen nach dem Ausland handelt. Die Devisenkommission nimmt von Privatpersonen direkt keinerlei Gesuche an, vielmehr ausschließlich durch Vermittlung der Devisenbanken. Mit Rücksicht darauf, dass durch die letzten Devisenverordnungen ein Stillstand in der Industrie eingetreten ist, wird die Kommission bemüht sein, die Bedürfnisse der einzelnen Banken und besonders die Bedürfnisse des Landes weitgehend zu berücksichtigen. Personen, die sich ins Ausland begeben wollen, müssen das Gesuch zusammen mit dem bereits visierten Pass in der Devisenbank abgeben. Diese Personen können 1000 Schweizer Franken oder den Gegenwart in einer beliebigen Valuta, ebenso eine halbe Million Polenmark mit sich nehmen. Für nach Danzig reisende betragen diese Sätze 250 Schweizer Franken und eine halbe Million polnische Mark.

bip. **Lodz soll Konfektion exportieren.** Das Ministerium für Handel und Industrie wandte sich durch Vermittlung des Lodzer Wojewoden an den Verband der Konfektionäre mit dem Vorschlag, Bestellungen für England, Rumänien, die Tschechoslowakei und andere Länder entgegenzunehmen.

Erhöhung des Zollmultiplikators. Im Sinne einer Verordnung des Finanzministeriums soll der Zollmultiplikator in Bälde auf 20 000 (bei Vergünstigungen 15 000) erhöht werden.

Warschauer Börse.

Warschau, 10. Juli.

Millionówka Pfdbr. d. Bodenkreditges. Ebl. Goldsanleihe	1710 — —
Valuta.	
Dollars Franz. Franks Deutsche Mark	110000 — 0.55
Belgien	8350
Berlin	0.54
Danzig	—
Holland	—
London	507000
New-York	111000
Paris	6400
Prag	3350
Schwed.	18900
Wien	1.49
Italien	4675

Zürich, 10. Juli. (Fat.) — Aufgangsziffern: Berlin 00019, Holland 227.25, New-York 579, London 2645, Paris 34.02, Mailand 24.70, Prag 17.45, Budapest 0.08%, Belgrad 6.10, Sofia 5.50, Bukarest 2.87, Warschau 0.0045, Wien 0.0082, Oesterr. Kr. 0.0083.

Aktien.
(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 300-440-425, Handel und Industriebank 115-120-115 Lemberger Industriebank 24-29-30, Arbeitsgenossenschaftsbank 275-300-290, Verein. Landesgenossenschaftsbank 82-83, poln. Handelsbank 135, Potaschwerke 505, Puls 680-710-700, Chodorow 415-460-435, „Czestochowa“ 2350-2500-3000, Miechow 215-250-225, Firley 135-150, Holzges. 25-23-24-25, Cegielaki 80-92-86, Modrzewy 500-650-630, Ostrowiec-Werke 950-1200-924-5, Em. 1050-1150-1075, Starachowice 410-450-430, Lokomotivenges. 70-110, Zieleniewski 780-725, Trzebinia 30-26 Mill., Jabłkowscy 27-30-28, Spiss 100-120-110, Trzebinia 105-102.5-105, Naphtha 76-70-75.5, Fusteluk 85-86, Spiritus 750-890-745, Beipal 28, poln. Elektrizität. Ges. 65-67, Hartwig 61-75, Kabel 110-100, Poln. Naphtha Industrie 325-350-340, Handelsbank 615-640, Kreditbank 110-130, Westbank 345-360, Landw. Verein 25-27, Kleinpolnische Bank 38-40, Kijowska 355-330-350, Wildt 30-35-34, Czerniak 360-430-390, Gostowice 330-500, Zuckergesellschaft 4000-3800, Lazy 31-30-33, Kohlengesellschaft 760-910-830, Lipow 135-145, Norblin 180-185, Ortwein 38-60, Rohr & Zieliński 90-84-90, Ursus 500-475 — 2, Em. 188-200, Poelski 100-105-102.5, Zawiercie 35000, Borkowski 75-72-72.5, Schiffahrtsgesellschaft 23-23.5-23.25, Cmielow 115-125-120, Haberbusch 280-350, Nobel 290-350-300, Elektrizitätsges. 715-725, „Silesia“ 150-155-160, Leder und Gerbereien 60-65, Cerata 320-325-320, Lenartowicz 25-23-25, po n. Papierfabrik 170-210-185

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptredakteur Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlaagsdirektor, Dr. E. v. Behrens.

W poniedziałek, dnia 10 lipca, o godz. 12.30 w nocy zmarł po krótkich lecz ciężkich cierpieniach przeżywszy lat 68 mój ukochany mąż, nasz drogi ojciec

S. + P.

Józef Ujma

Wyprowadzenie drogich nam zwłok z domu żałoby przy ul. Radwańskiej 41 nastąpi w czwartek, dnia 12 lipca o godz. 5 po poł., o czem zaświadczają wszystkich krewnych, przyjaciół i znajomych w głębokim smutku pogrzebeni.

Zona i Dzieci.

Deutsche Arbeitspartei polens.

Am Sonntag, den 22. Juli, findet in der Sielanka, Pabianicer Chaussee 59, ein

2069

großes

Garten - Fest

verbunden mit

turnerischen Vorführungen, Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung, humoristischen Vorträgen, Gesang, Slovenschießen, Glücksbreit und noch vielen anderen Überraschungen für groß und klein, sowie Kahnfahrt statt.

Im Garten Konzert der "Stela"-Capelle. Leit. Kplm. R. Tölg.

Gönner und Freunde werden höflich eingeladen. — Vorverkauf der Eintrittskarten ab Freitag von 6—8 Uhr abends Rozwadowska Straße Nr. 17. Für Mitglieder ermäßigte Preise.

Der Reinertrag ist für die Partei-Bibliothek bestimmt.

Rentabler als Aktien

sind Naphthaloprozentanteile!

Bei der gegenwärtigen Valutaentwertung die beste Kapitalsanlage, das rentabelste Geschäft ist zweifellos der Ankauf von Kruttoprozentanteilen im Drohobycz-Boryslawer-Becken.

Naphthalofelder und Naphthagruben.

% Anteile von 500,000 bis 100,000,000 Mk. und höher zu sehr günstigen Bedingungen.

Informationen und Börsenberichte erteilt Jakob Weinstock, Andrzeja 48, III. Stock, front, von 1—5 Uhr nachmittags. 2016

103 Zyrardower

Industrie-Aktien gegen höchste Gebot zu verkaufen. Offeren unter "Zyrardower" an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2100

Die "Freie Presse" nimmt Bestellungen auf Tolstojs Tagebücher (2 Bände) entgegen Preis 180000 M. gebunden

Zirkus „Medrano“ Menagerie

nach Łódź.

25 Bräute

Der Schelmentroman von Wilhelm Herbert

Ist in Buchform erschienen und zum Preise von 35,000 Mk. für den gebundenen Band bei der "Freien Presse" zu bestellen.

Webereiutensilien-Fabrik

Bruno Thiele

Łódź 2061

28. p. Strzelc. Kan. (Luisenstr.) N. 65.

Telephonanschluss Nr. 19-02.

Dr. A. Wildauer
homoeopathische Behandlung. Für Arme ermäßigt Honorar.

Piotrkowska 51.
Sprechstunden: vormittags von 10½—12, nachm. von 3½—5 Uhr. 2095

Dr. med. J. Leyberg
Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Tranquillit. 5, Tel. 773.
Zurückgekehrt,
Empf. von 12—2; 5—7;
für Damen 7—8.

Dr. med. 1703

Edmund Eckert

Deuts., Poln. u. Gesch.-R.
Sprech. v. 12—2 u. v. 5—8,
Damen 4—5 Uhr nachm.
Kiliński-Straße 187
das 3. Haus v. d. Glema.

50% billiger
als überall fertig
Herrenschneider

3. Nowack

die anerkannt feinsten An-
züge nach Maß an. Kommt
auf Wunsch ins Hans
Zalonta 28, Front, 2. Et.

Suche 2074

Lebensgefährtin

in den 30-er Jahren zur
Gründung einer Vergrößerung
eines Unternehmens
mit etwas Vermögen
mit Wohnungsaufschluss.

Näheres erfolgt nach An-
gabe Ihrer Adresse. Wohne
Wulcania 93, M. 8.

Wohnung.

Ein Zimmer und Küche
wird gefüllt. Gest. Anzeige
an die Geschäftsstelle
d. V. unter M. K. 100.

SANDALEN

Zakopane Pantoffel

Damen-Herrn-Sinderschuhe

Wäsche — Strümpfe

Große Auswahl
Billige Preise 1413

K. Petersilge

93 Piotrkowska 93

Sekretär

In sicherer Stellung, engl.

3 Jahre alt, aussehlich
und solide wünscht Heirat
mit angenehmer, wirt-
schaftlicher, junger Dame
vom Lande. Herzenzbil-
dung Bedingung. Angeb.

unter Sekretär an die
Geschäftsst. d. V. 2086

Laufjunge,

Sohn achtbarer Eltern,
nicht älter als 15 Jahre,
kann sich melden bei Hugo
Mannenberg Juers, Wul-
cania 57. 2103

Einen Weltruf!

erreichten meine Fabriken

Speziell:

Legionka — Baška

Amator — Zek (Shag)

Pa Machorka

Ueberall erhältlich!

Tabakfabrik

Julian Król

Bydgoszcz. 1963

Zu verkaufen:

Einige Baumwollseiligungsmaschinen (Opern & Battier), Färbererei-Apparate (System Obermeier), Belegbrettchen und Liste für Reiherei-Tamboure, neue und alte Teetassen für Viognie-Afassimente, 1 Satz neuer Mischelhofen. Die Adresse ist in der Geschäftsst. d. B. zu erfahren.

Wohnungstausch!

Łódź — Tezew bei Danzig

Prachtvolle 4 bis 5 Zimmer-Wohnung mit allem Komfort in Tezew, 35 Minuten Bahnfahrt von Danzig, ist gegen eine ebensole oder kleinere Wohnung in Łódź oder Umgebung per 1. August oder 1. September einzutauschen. Besonders für Kaufleute zu empfehlen. Ang. unter "Prachtvolle" an die Geschäftsst. d. V. 2103

Schreibmaschinen

neue Continental, Adler, Mercedes usw. zu billigsten Preisen; Farbhörder In, Kohlepapier, Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht.

Adolf Goldberg,
984 Andrzejew-Straße 1, 1. Etage

Francesco Nitti

„Europa am Abgrund“.

Die Volksausgabe dieses Buches, das in der ganzen Welt ein leidenschaftliches Echo erweckt hat, ist zum Preise von 25000 M. p. durch die Geschäftsst. der "Freien Presse" zu beziehen. 1888

Lüdt. und zuverl. Stadtteilende z. Verkauf u. Inkasso

eines gangb. Artikels gegen Provision und festen Zins bei hoher Verdienstmöglichkeit von Großhandlung sofort gesucht. Rest. bedürfen keiner besond. Vortrennt. und Ausbildung. Off. mit Referenzen unter "Brancher" an die Geschäftsst. d. V. 2098

Löwen, Tieger, Bären, Schlangen, Riesen-Boa, Affen, Hyänen, amerik. Lama, dänische Doggen, Pferde-Dressur sowie verschiedene künstlerische Welt-Schlager.

Einzelheiten folgen.

Die Direktion.

Millionell

können Sie verdi-
nen, wenn Sie in der

freien Presse

inserieren.